KULTUR NEU ENTDECKEN

SWR KULTUR

Das Wissen

# Das Volk – Wer ist das eigentlich?

Von Martina Senghas

Sendung vom: Montag, 31. August 2026, 8.30 Uhr
Erst-Sendung vom: Donnerstag, 6. Juni 2024, 8.30 Uhr
Redaktion: Jeanette Schindler und Lukas Meyer-Blankenburg
Regie: Autorenproduktion
Produktion: SWR 2024 / SWR 2026

**Bei mehreren Landtagswahlen im September wird das Wahlvolk wieder an die Urnen gebeten. Aber: wer ist dieses Volk? Ist der Begriff noch zeitgemäß oder sollten wir ihn am besten abschaffen?**

**Das Wissen** in der **ARD-Sounds App** hören und abonnieren:
https://1.ard.de/das-wissen
Oder als **Podcast**: https://www.swr.de/swrkultur/programm/podcast-swr-das-wissen-102.html

---

**Bitte beachten Sie:**
Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

---

**Die ARD-Sounds App**

Hören Sie das Programm von SWR Kultur in ARD-Sounds, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live – als Webradio – oder zeitversetzt, online oder offline.
https://www.ardsounds.de/radio/swr/swr-kultur

**MANUSKRIPT**

**Atmo 01 Leipzig:**
Wir sind das Volk (Leipzig Oktober 1989) …

**Autorin:**
„Wir sind das Volk“ rufen zigtausende bei den Montagsdemonstrationen in Leipzig 1989.

**Atmo 02 Karlsruhe:**
Wir sind das Volk ….

**Autorin:**
Wir sind das Volk rufen einige Jahre später die Patriotischen Europäer gegen die Islamisierung des Abendlandes. Kurz Pegida. So wie hier 2015 in Karlsruhe.

**Musikakzent**

**Autorin:**
Das Volk. Wer ist das eigentlich? Das Wahlvolk, das regelmäßig an die Urnen geht wie jetzt im September bei den Landtagswahlen in Sachsen-Anhalt, Berlin und Mecklenburg-Vorpommern? Wer bestimmt, wer dazu gehört und wer nicht? Und ist dieser Begriff überhaupt noch zeitgemäß?

**Ansage:**
Das Volk – Wer ist das eigentlich? Von Martina Senghas.

**Autorin:**
Volkshochschule, Volkspartei, Volksabstimmung. Das Wort Volk steckt in vielen Wendungen, die wir täglich benutzen, ohne wirklich darüber nachzudenken. Gleichzeitig gibt es große Vorbehalte diesem Wort gegenüber, weil es im Nationalsozialismus massiv missbraucht wurde. Tatsächlich ist der Begriff nicht eindeutig zu definieren. Das zeigt auch diese Umfrage in Heidelberg.

**O-Ton Umfrage:**
(Mann) Das Volk ist für mich der Zusammenhalt verschiedener kleiner Einheiten, die zusammen eine große Einheit bilden. Und diese Einheit muss meiner Meinung nach zusammen funktionieren. / (Frau) Was ich mit dem Begriff Volk verbinde? Nationalsozialismus, rechte Hetze, die Sehnsucht danach, dass man sich mit etwas identifizieren kann.

**O-Ton 01 Irene Götz, Kulturwissenschaftlerin Ludwig-Maximilians-Universität in München:**
Ja, der Volksbegriff hat viele Ebenen.

**Autorin:**
Meint Irene Götz. Sie ist Professorin für Kulturwissenschaft und Europäische Ethnologie an der Ludwig-Maximilians-Universität in München.

**O-Ton 02 Irene Götz:**
Und Konjunktur hatte er im späten achtzehnten, vor allem dann im neunzehnten Jahrhundert. Und es war eine Intellektuellen-Idee. Also Volk war eine Legitimation, Einheit zu propagieren und alle, die nicht reinpassten in dieses völkische Denken auszugrenzen. Und deswegen sind eben Gesellschaften, die in Faschismus Erfahrung haben und Nationalsozialismus – wir – ja gebrannte Kinder und haben auch versucht, Volk als identitären Begriff möglichst nicht mehr zu verwenden.

**Autorin:**
Doch wie gesagt, der Begriff ist nicht eindeutig zu definieren und hat mehrere Bedeutungsebenen. Deshalb noch mal kurz ein Schritt zurück in die Zeit, als das Volk gewissermaßen erfunden wurde.

**Atmo 03: Rückspulen**

**O-Ton 03 Irene Götz:**
Das war die Zeit – das frühe neunzehnten Jahrhundert – der Nationalbewegungen überall in Europa und hatte etwas sehr, sehr Emanzipatorisches. Weil sich Gruppen, die gesagt haben: Wir haben eine Sprache, wir haben eine Abstammung, wir haben eine Geschichte, wir sind aber unterdrückt in diesen Vielvölkerreichen, wir wollen unseren eigenen Nationalstaat.

**Autorin:**
Das heißt, es schlossen sich Gruppen zusammen, die sich gegen Fremdbestimmung und Unterdrückung auflehnten.

**O-Ton 04 Irene Götz:**
Das gab es überall in Europa, ob das die Letten waren, die sich aus dem russischen Großreich rausmanövrieren wollten. Oder Ungarn hat Nationalstaatsbestrebungen gehabt aus dem Habsburger Reich heraus. Und in Deutschland, wissen wir, es gab kein Deutschland im neunzehnten Jahrhundert in der heutigen Form, das waren Kleinststaaten…

**Autorin:**
… aber auch die wollten sich von der Fürstenherrschaft befreien und als Nation – und Volk - mehr Freiheit gewinnen. Es hat nicht ganz so schnell geklappt in Deutschland, die 1848er-Revolution ist erst einmal gescheitert. Aber wichtig ist dieses Moment, in dem sich ein Volk zusammenschließt und sich gegen eine Obrigkeit oder eine Elite stellt, um selbst mehr Macht zu bekommen. Es ist der Anfang der Demokratie. Also der Herrschaft des Volkes.

**Atmo 01 Leipzig weiter:**
Wir sind das Volk … Liebe Demonstranten wir wollen nun wieder mit der Kundgebung zur Montagsdemonstration beginnen…

**Autorin:**
Als im Oktober 1989 in Leipzig die Montagsdemonstrationen beginnen, gehen die Menschen auf die Straße, um sich gegen den Machtapparat des DDR-Regimes zu wehren und einen anderen Staat zu fordern.

**Atmo 02 Karlsruhe weiter:**
Wir sind das Volk …

**Autorin:**
Als 2015 die Anhängerinnen und Anhänger der Pegida-Bewegung auf die Straße gehen wird der Volksbegriff benutzt, um sich gegen andere Menschen abzugrenzen. Und zwar gegen die, die angeblich nicht zum eigenen Kulturkreis, sprich Volk, gehören. In der Wissenschaft gibt es für diese beiden unterschiedlichen Vorstellungen von Volk zwei unterschiedliche Bezeichnungen. Nämlich Ethnos und Demos.

**Musikakzent**

**Autorin:**
Ethnos, das ist:

**O-Ton 05 Irene Götz:**
Das Abstammungsvolk, das Kulturvolk, Einheitliche Kultur, einheitliche Herkunft, einheitliche Geschichte das ist das, was man so unter Ethnos versteht. Also das Volk als Gemeinschaft, als homogene Gruppe.

**Autorin:**
Hinter dem Begriff Demos hingegen steckt die Idee …

**O-Ton 06 Irene Götz:**
…dass es ein Staatsvolk geben kann, das sich verbindet als Volk allein durch den Willen. Etwa durch den Willen, eine demokratische Gesellschaft zu erhalten, aufzubauen. Und das aber auch beteiligt wird; das Rechte und Pflichten hat; das diesem Staat, in dem es Demos ist und in dem es Bürgerrechte genießt, dem auch verpflichtet ist.

**Autorin:**
Tatsächlich ist es nicht so, dass diese beiden Vorstellungen unvereinbar miteinander wären. Oft überlappen sie. Das war ganz besonders der Fall, als sich die Volksidee entwickelt hat und Hand in Hand ging mit einer bürgerlichen Emanzipationsbewegung. Genau das sei das Problem, so Monique Scheer, Kulturwissenschaftlerin und Emotionsforscherin an der Universität Tübingen.

**O-Ton 07 Monique Scheer, Kultur- und Emotionsforscherin Universität Tübingen:**
Man muss ganz genau hinhören, um zu verstehen, welche Variante gemeint ist.

**Autorin:**
Findet sie und geht noch mal auf die Beispiele DDR 1989 und Pegida 2015 ein.

**O-Ton 08 Monique Scheer:**
1989 ruft man „Wir sind das Volk“ und meint diesen Demos, der nicht von einer kleinen, korrupten Elite regiert werden will, sondern sagen: Wir wollen Volkssouveränität, wir wollen Emanzipation und Freiheit. Aber im Jahr 2015 gehen Leute auf die Straße und rufen wieder „Wir sind das Volk“. Aber diesmal im Sinne des Ethnos, also als Aufruf zur Exklusion von Menschen, die sie als fremd definiert haben. Und dieser Begriff Volk erlaubt es, eine scheinbare Kontinuität zwischen der einen und der anderen Bewegung zu suggerieren, so als hätten die Menschen 1989 die Revolution quasi nur für die ethnisch Deutschen gewollt. Und umgekehrt, als würde man heute wieder von einer Diktatur unterdrückt werden. Und das ist eine Polemik, die die Zweideutigkeit dieses Begriffes auf ganz perfide Weise ausnutzt.

**Autorin:**
Diese Zweideutigkeit stellt einen immer wieder vor Herausforderungen. Klar ist: Das Streben nach Unabhängigkeit im Namen einer ethnischen Gruppe hat die Landkarten der Welt geprägt. Allen voran die europäische.

**O-Ton 09 Monique Scheer:**
Nach dem Ersten Weltkrieg befreien sich ja neue Nationen aus alten monarchistischen Reichen heraus. Da gilt das Prinzip der nationalen Selbstbestimmung. Oder auch die Überwindung der Diktaturen in der Sowjetunion. Das produziert auch neue Staaten, die sich nach Ethnien benennen.

**Autorin:**
Allein aus dem Zerfall der Vielvölkerstaaten Sowjetunion und Jugoslawien gingen mehr als zwanzig neue Staaten hervor. Und bis heute gibt es innen- und außenpolitische Kämpfe, für die das Argument der ethnische Zughörigkeit herangezogen wird. Beispielsweise im Ukraine-Krieg.

Dabei stößt dieses Sich-berufen auf das Volk als Ethnos bei modernen westlichen Demokratien mal auf mehr, mal auf weniger Sympathie. Relativ einfach scheint es noch zu sein, wenn indigene Völker oder ethnischen Minderheiten Rechte einfordern, denn das wird im Allgemeinen als legitim betrachtet. In den meisten Fällen aber ist das Geflecht aus Emanzipationsbestrebungen, Machtinteressen und kultureller Zugehörigkeit ziemlich komplex.

Was denken die Menschen in Heidelberg auf der Straße darüber? Was ist ihrer Meinung nach die Voraussetzung, um zu einem Volk zu gehören?

**O-Ton Umfrage:**
(Mann) Ist doch ganz egal, wo jemand herkommt. Es kommt drauf an, fühlt er sich in der Gesellschaft, in der er lebt, zugehörig. Fühlt er sich wohl und kann er dementsprechend auch einen Beitrag für diese Gesellschaft leisten. / (Frau) Es ist eine lebendige Sache, die sich auch ändert. Und wo jeder sich seine Ecke suchen kann, solange er dem anderen nicht den Weg verstellt. / (Frau) Warum sollte man bestimmen, wer dazu gehört? Warum können wir nicht sagen, wir können alle

gemeinsam leben? / (Mann) Ja vielleicht die, die reingeboren wurden erst mal so als Volk. Und die anderen, die dann kommen, sind Gäste.

**Autorin:**
Nach Meinung der Kulturwissenschaftlerin Irene Götz ist eines klar:

**O-Ton 10 Irene Götz:**
Also die Idee einer Einheit, einer homogenen Volksgemeinschaft ist ein Konstrukt.

**Autorin:**
Aber auf den Begriff des Volks zu verzichten, ist offenbar trotzdem nicht so einfach. Auch im deutschen Grundgesetz ist immer wieder die Rede von ihm.

**O-Ton 11 Abdelkarim, Kabarettist:**
Musik, Geräusche. Abdelkratie. Ihr ahnt es, heute geht es um den Begriff Volk.

**Autorin:**
Im Auftrag der Bundeszentrale für Politische Bildung hat sich auch der Kabarettist Abdelkarim mit dem Begriff Volk beschäftigt **(1)**. Und zwar im Rahmen einer zehnteiligen Videoserie über die Grundlagen der Demokratie. Sie ist gleichzeitig informativ und unterhaltsam. Man kann sie sich auf der Homepage der Bundeszentrale anschauen.

**O-Ton 12 Abdelkarim:**
Und wer gehört eigentlich zum deutschen Volk? Nein das ist nicht Ansichtssache, sondern natürlich rechtlich geregelt. Fragen wir mal einen der es wissen sollte. Erheben Sie sich.

**Autorin:**
Abdelkarim – Sohn marokkanischer Einwanderer, der sich auf seiner Homepage selbst scherzhaft „Der Marokkaner Ihres Vertrauens“ nennt – ist in diesem Video der Moderator und schlüpft außerdem noch in unterschiedlich Rollen. Etwa in die eines Richters, der das deutsche Staatsbürgerschaftsrecht erklärt.

**O-Ton 13 Abdelkarim:**
Im Namen des Volkes verlese ich hiermit aus dem Grundgesetz, Artikel 116, Absatz eins: Deutscher im Sinne dieses Grundgesetzes ist vorbehaltlich anderweitiger gesetzlicher Regelung, wer die deutsche Staatsangehörigkeit besitzt. Setzen Sie sich.

**Autorin:**
Als Moderator führt er das dann noch ein wenig genauer aus und erläutert unter anderem, dass in Deutschland das Geburtsortprinzip – ius soli – gilt. Das besagt: Alle, die in Deutschland geboren sind, besitzen die deutsche Staatsbürgerschaft, solange ein Elternteil seit mindestens fünf Jahren rechtmäßig hier lebt und ein unbefristetes Aufenthaltsrecht hat.

**O-Ton 14 Abdelkarim:**
Du kannst hier nie rechtmäßig leben, weil du Türke bist. So sieht es aus!

**Autorin:**
Dieser Einwurf kommt von einem ausländerfeindlichen Mann, den Abdelkarim auch selbst spielt, und dem er in der Rolle des Moderators antwortet:

**O-Ton 15 Abdelkarim/ Mann:**
**Abdelkarim:** Genaugenommen Marokkaner. / **Mann:** Ist doch dasselbe. /
**Abdelkarim:** Im Prinzip hast du recht. Denn alle Menschen sind gleichwertig. So hast du es aber bestimmt nicht gemeint. Die Zugehörigkeit zum deutschen Volk hat rechtlich nichts damit zu tun, zu welcher ethnischen Gruppe ihr gehört.

**Autorin:**
Auch wenn in diesem Video ein scherzhafter Ton herrscht, es macht klar: Rechtlich und auch politiktheoretisch betrachtet versteht sich das deutsche Volk als Demos. Sprich: dazu gehört, wer die deutsche Staatsbürgerschaft besitzt.

**Musikakzent**

**Autorin:**
Allerdings erhalten diese Staatsbürgerschaft nicht nur Menschen, die in Deutschland geboren sind oder hier längere Zeit leben, sondern automatisch auch alle Kinder von Deutschen. Selbst wenn sie im Ausland zur Welt kommen. Hier kommt wieder das Ethnos-Prinzip ins Spiel. Also: Deutsch ist, wer von Deutschen abstammt. Dahinter steckt das sogenannte ius sanguinis, übersetzt: Blutrecht. **(2)**

Bemerkenswert ist, dass in Deutschland bis 1999 allein dieses Abstammungsprinzip gegolten hat. Die Stärkung des Geburtsortsprinzips – ius soli – durch eine Staatsangehörigkeitsreform ist also relativ jung. Irene Götz. **(3)**

**O-Ton 16 Irene Götz:**
Deswegen sind die Russlanddeutschen jetzt – überspitzt formuliert – deutscher gewesen, obwohl sie woanders geboren sind, als die Türkin, die hier geboren ist, aber eben eine andere Abstammung hat. Und im Alltag war das common sense. Und die Idee des Demos, die wir eigentlich in einer Gesellschaft mit sehr viel Zuwanderung brauchen, das hat in den Köpfen von vielen irgendwie nie so richtig Fuß gefasst.

**Musikakzent**

**Autorin:**
Zuwanderung gab es unmittelbar nach dem Krieg vor allem von Deutschen aus Gebieten, die nicht mehr zu Deutschland gehörten. Ostpreußen etwa. Sie zu integrieren sei durchaus eine große Leistung gewesen, so Irene Götz, aber letztendlich habe man – in Anführungszeichen – „nur“ Deutsche aufnehmen müssen. Interessant dabei ist, dass die Zusammensetzung der deutschen Nachkriegsgesellschaft als andere als vielfältig war.

**O-Ton 17 Irene Götz:**
Das Westdeutschland, die BRD, aber auch die DDR in den 50er-Jahren des letzten Jahrhunderts waren homogenisiert worden im Nationalsozialismus, aber auch vorher schon im Kaiserreich. Und dadurch haben sich viele Menschen bis in die Gegenwart diese 50er-Jahre so ein bisschen als Kuschelparadies bewahrt. Die Idee: Deutschland war immer schon weiß, deutschsprachig, Abstammung aus deutschen Gebieten – was auch immer das sein mag. Und man hat ein Stück weit vergessen, dass Homogenität ein Produkt der Vertreibungen des Krieges war.

**Autorin:**
Diese ethnisch ziemlich homogene Gesellschaft veränderte sich mit der Zeit. Es kamen sogenannte Gast- und Vertragsarbeiter- und -arbeiterinnen; Spätaussiedler-Familien, Kriegsflüchtende und Asylsuchende. Eine Debatte darüber, wer zum deutschen Volk gehört bzw. gehören darf, gab es aber lange Zeit nicht.

**Autorin:**
Dann kam die Wiedervereinigung. Und mit ihr eine Wiederentdeckung des Nationalen, meint die Kulturwissenschaftlerin Irene Götz. Es sei ein völlig anderes Wording in die Politik eingezogen.

**O-Ton 18 Irene Götz:**
Das Stichwort innere Einheit, das wurde in den Medien gehandelt. Es müssen zwei Länder, die eigentlich zusammengehören, [zwei Volksgruppen] – die Deutschen Ost, die Deutschen West – das ist ein Volk, das muss zusammenwachsen zu einer inneren Einheit. Es war ein richtiger – sag ich mal – Hype um dieses Zusammen-wachsen.

**Autorin:**
Fast zur gleichen Zeit – also in den frühen 1990er-Jahren – gab es rassistische Brandanschläge auf die Wohnhäuser von Einwandererfamilien und Asylsuchenden.

**O-Ton 19 Irene Götz:**
In Mölln, Lichtenhagen, Halle – also diese Orte, die bekannt sind als Orte des Schreckens, wo plötzlich rechte Mobs die Asylbewerberheime angezündet haben. Und man sah, dass die Rechten – damals noch zum Teil in Springerstiefeln und als Rechte erkennbar – Land gewinnen.

**Musikakzent**

**Autorin:**
Einheit und Vielfalt – im Grunde genommen ist das das Spannungsfeld, in dem sich das Wort Volk bewegt. Und rechte Bewegungen bemühen sich um einen Deutungshoheit.

**O-Ton 20 Björn Höcke / Joseph Goebbels (aus der ARD-Sendung Monitor):**
**Höcke:**
Der Afghane, der zu uns kommt, der hat noch sein Afghanistan. Und der Senegalese, der zu uns kommt, der hat noch seinen Senegal. Wenn wir unser Deutschland verloren haben, dann haben wir keine Heimat mehr. / **Goebbels***:* Hier eine Bedrohung des Reiches und des europäischen Kontinents gegeben, die alle bisherigen Gefahren des Abendlandes weit in den Schatten stellt …

**Autorin:**
Was man hier hört, sind die Töne eines Zusammenschnitts aus Reden des thüringischen AfD-Politikers Björn Höcke und des NS-Propagandaministers Joseph Goebbels. Der Zusammenschnitt stammt aus dem ARD-Fernsehmagazin „Monitor“. **(4)** Er wurde 2015 erstmals gesendet. Im Januar 2024 wurde der Beitrag nochmals ins Internet gestellt, nachdem ein Artikel des Recherche-Netzwerks correctiv für große öffentliche Aufmerksamkeit gesorgt hatte. **(5)** Die Überschrift dieses Artikels:

**Zitator:**
„Geheimplan gegen Deutschland“. Von diesem Treffen sollte niemand erfahren: Hochrangige AfD-Politiker, Neonazis und finanzstarke Unternehmer kamen im November in einem Hotel bei Potsdam zusammen. Sie planten nicht Geringeres als die Vertreibung von Millionen von Menschen aus Deutschland.“

**Autorin:**
Correctiv berichtete darüber, dass das zentrale Thema dieser Zusammenkunft die vermeintliche Bedrohung des abendländischen Volkes gewesen sei. Und dass die Vorstellung laut wurde, man könne diese Bedrohung abwenden, indem das Volk wieder homogener würde. Um das zu erreichen, kam der Begriff „Remigration“ ins Spiel. Er bezeichnet ursprünglich die freiwillige Rückkehr von Migrantinnen und Migranten in ihr Herkunftsland. Durch die Verwendung im rechten politischen Diskurs verbindet sich damit inzwischen allerdings eher die Idee eines zielgerichteten Bevölkerungsaustauschs. Hundertausende gingen auf die Straße, um gegen die Remigrationspläne zu protestieren. In Großstädten, aber auch in ländlich konservativen Gegenden wie etwa Mosbach im Odenwald. Dort hatten die Organisatoren unter dem Motto „Hier singt das Volk“ zu einer Demonstration aufgerufen.

**Atmo 04 Demonstration Mosbach Rede:**
Liebe Deutsche. Wir beginnen. Wir beginnen zu singen. Nehmt eure Liedblätter. Die erste Strophe kennt ihr, die zweite vielleicht nicht. Wir singen: Freude, schöner Götterfunken. Europahymne. (Gesang)

**Autorin:**
Mehr als 1.000 Menschen nahmen an dieser Demonstration teil, die von zwei Chorleitern und dem Grünen-Mitglied Klaus Brauch-Dylla organisiert worden war.

**O-Ton 21 Klaus Brauch-Dylla, Bündnis 90/Die Grünen:**
Ich hab gedacht, als das jetzt hier kam und diese Vereinnahmung von Heimat und „Wir sind das Volk“ – irgendwie muss man da etwas dagegensetzen, was nicht so wort- und kopflastig ist. Und so ist das entstanden.

**Autorin:**
Inzwischen ist einiges passiert. Unter anderem haben einzelne Straftaten von Migranten die gesellschaftliche Debatte angeheizt über Zugehörigkeit und Abschiebung. Solche Taten nutzt die AfD und verknüpft sie mit aktuellen Fragen zu Asylpolitik. Straftaten von Migranten oder von deutschen Staatsbürgern mit Migrationshintergrund werden von der Partei instrumentalisiert, um der Bundesregierung grundsätzliches politisches Versagen vorzuwerfen. Und als Grund für die Probleme Deutschlands wird genannt, dass die Interessen des deutschen Volkes vernachlässigt worden seien.

**O-Ton 22 Michael Haus, Politikwissenschaftler Universität Heidelberg:**
Und dann geht es natürlich im Zusammenhang mit Migrationsfragen oder auch in der Frage von Umgang mit Integrationserfordernissen – schwingt natürlich der Volksbegriff auch mit.

**Autorin:**
So der Politikwissenschaftler Michael Haus, der an der Universität Heidelberg politische Theorie lehrt.

**O-Ton 23 Michael Haus:**
Und ich sage mal auf der sehr rechten Seite des politischen Spektrums betreibt man das Geschäft, was ohnehin schon die ganze Zeit betrieben wurde, jetzt noch verstärkt. Man versucht, den Volksbegriff ethnisch aufzuladen und im Grunde genommen einen Diskurs zu führen: Wer gehört dazu und wer gehört nicht dazu.

**Autorin:**
Dabei betont er:

**O-Ton 24 Michael Haus:**
Auf einer bestimmten Ebene finde ich nicht problematisch zu sagen, ich mache einen Unterschied zwischen Demos und Ethnos. Und man kann natürlich sagen ja, es gibt vielleicht auch so etwas wie eine kulturelle Identität eines Volkes. Warum soll es das nicht geben?

**Autorin:**
Genauso übrigens, wie jemand sagen kann, dass er oder sie sich mehreren Kulturkreisen zugehörig fühlt, weil er oder sie mehrere Staatsbürgerschaften besitzt. Auf immer mehr Menschen trifft das zu. Im Zuge der verschärften Migrationsdebatte kommen allerdings Stimmen auf, die anzweifeln, ob die Liberalisierung des deutschen Staatsbürgerschaftsrechts, eine gute Idee war. Ein Mann bei der Umfrage in Heidelberg etwa sagt.

**O-Ton Umfrage:**
Also ich finde zwar Vielfalt gut und es kommt Neues dazu. Aber ich glaube, dass viele Leute, die dann die deutsche Staatsangehörigkeit noch dazu kriegen, dass die ein sehr starkes Gefühl eigentlich zu ihrem Heimatland haben und zu ihrer Staatsangehörigkeit und das halt so mitnehmen – oh große Fragen, die Sie da stellen.

**Autorin:**
Mehrere Studien deuten darauf hin, dass die Demokratie in Deutschland in einer Krise steckt. So sind etwa in einer Befragung im Auftrag der Friedrich-Ebert-Stiftung nur noch rund 49 Prozent tendenziell zufrieden damit, wie die Demokratie funktioniert. **(6)** Festgemacht wird das nicht nur an dem Erfolg populistischer Bewegungen, sondern etwa auch an der sinkenden Wahlbeteiligung und dem Misstrauen gegenüber der politischen Elite. Im Prinzip heißt das, dass ein Teil des Volks nicht mehr so richtig mitmacht im Demokratie-Spiel.

**O-Ton 25 Michael Haus:**
Die Legitimation von Herrschaft und das meint jetzt, in einem umfassenden Sinne: politische Ämter zu erhalten, sie wahrzunehmen, Entscheidung zu treffen, Gesetze zu formulieren, Recht zu sprechen - die Legitimation davon beruft sich letztendlich auf das Volk. Und legitimationstheoretisch ist das ja – wenn wir davon ausgehen, dass wir in der Demokratie leben wollen – erst mal unverzichtbar.

**Autorin:**
Die Frage ist deshalb: Wie schafft man es, eine Gesellschaft, bzw. ein Volk zusammenzuhalten und angemessen zu repräsentieren? Wie integriert man das Thema der Vielfalt? Und welche Rolle spiel der Ethnos-Begriff?

**O-Ton 26 Michael Haus:**
Es geht auf jeden Fall darum, welche Gemeinsamkeiten erforderlich sind, damit wir zusammen so etwas wie eine politische Gemeinschaft, die ein Zusammengehörigkeitsgefühl hat, bilden können. Und der Streit geht ja immer darum, ob man jetzt sagt, das sind vor allem die Institutionen, die politischen und rechtlichen Institutionen, ob das sozusagen den Gemeinschaftskern bildet, dafür, dass wir dieses Zusammengehörigkeitsgefühl haben. Oder ob noch irgendwelche anderen Dinge hinzukommen müssen.

**Autorin:**
Die Tübinger Kulturwissenschaftlerin und Emotionsforscherin Monique Scheer beobachtet, dass populistische Bewegungen genau das anzubieten scheinen: ein Wir-Gefühl.

**O-Ton 27 Monique Scheer, Kultur- und Emotionsforscherin Uni Tübingen:**
Weil dieses Wir-Gefühl ist, ist eine sehr starke Emotion. Sie baut auf der Vorstellung von Zusammenhalt und Zugehörigkeit auf. Aber dieser Zusammenhalt muss nicht per se exkludierend sein. Man kann dieses Wir-Gefühl in einer sehr bestimmten und sehr offenbar sehr effektiven Weise hervorrufen. Aber genau darüber müssen wir

reflektieren. Was ist dieses Gefühl, das ich gerade habe? Woher kommt das? Und will ich das so?

**Autorin:**
Die Wissenschaftlerin, die nebenbei bemerkt Deutsch-Amerikanerin ist, geht davon aus, dass Emotionen in der Politik eine enorme Rolle spielen.

**O-Ton 28 Monique Scheer:**
Die Forschung hat schon ein Teilgebiet entwickelt, das nennt sich „Affektive Citizenship“, **(7)** also Leute, die über affektive Staatsbürgerschaft forschen und sich mit dieser emotionalen Dimension der Staatsangehörigkeit oder Zugehörigkeit zu einem Staat beschäftigen. Und das habe ich auch ein bisschen gemacht, indem ich Einbürgerungszeremonien beobachtet habe, inklusive meine eigene. Um zu sehen mit genau welchen diskursiven, symbolischen, musikalischen Mitteln dieses Gefühl, Teil einer Gemeinschaft zu sein, hervorgebracht werden soll.

**Autorin:**
Scheer nennt das „emotionale Praktiken“. Und die Frage sei nicht nur, wie man sie instinktiv hervorruft, sondern auch gestaltet.

**O-Ton 29 Monique Scheer:**
Und man kann das reflektieren und vielleicht mal eingreifen, kritisieren. Ich denke, man kann das auch wirklich proaktiv machen.

**Autorin:**
Auch Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier hat sich mit der Frage beschäftigt, was politischen Kräften entgegengesetzt werden muss, die – Zitat – „nationale Homogenität herbeiwünschen und sich davon die Lösung unserer Probleme versprechen“. Zitatende. In seinem Anfang Mai 2024 erschienen Essay „Wir“ beschwört er einen demokratischen Patriotismus und eine Gesellschaft der vielen Identitäten. Das Wort „Volk“ benutzt er nicht.

**Musikakzent**

**Autorin:**
Ist der Begriff also eventuell gar nicht mehr zeitgemäß? Und sollte man ihn am besten gar nicht mehr verwenden? Eine schwierige Frage, so die Münchner Kulturwissenschaftlerin Irene Götz. Und dann meint sie: Ein Gedanke wert sei es schon, darüber nachzudenken, wie man mit denen in Kontakt bleibt, die Angst vor einen Kulturverlust haben.

**O-Ton 30 Irene Götz:**
Die Intellektuellen neigen immer dazu – und das sind wir in den Medien, in der Wissenschaft – die ein bisschen zu belächeln. Und vielleicht ist dieses Festhalten an rechtem Gedankengut, völkischer Einheit, völkischer Kultur – ich sage es jetzt mal bewusst so provokant – auch ein Stück weit so eine Rache an den Intellektuellen, die ihnen sozusagen scheinbar das Eigene, was man irgendwie bewahren möchte, wegnehmen.

**Autorin:**
Ihre Tübinger Wissenschaftskollegin Monique Scheer meint:

**O-Ton 31 Monique Scheer:**
Ich würde die Finger davon lassen (Lachen), ganz ehrlich. Ich kann mit dem Begriff Volk wirklich nichts anfangen. Was dahinter steckt, ist die gute Idee. Dass wir eine Gemeinschaft sind, dass wir das brauchen und dass wir das auch genießen wollen. Aber für mich ist Volk ist einfach immer noch so ideologisch aufgeladen. Das ist meines Erachtens nicht mehr rehabilitierbar.

**Autorin:**
Für den Politikwissenschaftler Michael Haus schließlich ist der Begriff genauso schwierig und problematisch wie unverzichtbar.

**O-Ton 32 Michael Haus:**
Es wird sofort klar, wenn man sich einfach vergegenwärtigt, wo überall der Volksbegriff ja auftaucht in einer wichtigen Funktion. Gerichte, die im Namen des Volkes ein Urteil sprechen. Das Grundgesetz, das davon ausgeht, dass sich das deutsche Volk eine Verfassung gibt. Da steckt schon eine gewisse Emphase drin. Es ist eine bewusst eingesetzte Betonung, dass es hier um viel geht und dass jetzt etwas Bedeutendes passiert.

**Autorin:**
Begriffe nicht zu benutzen, weil sie schwierig sind, ist für Haus keine Alternative. Vielmehr gehe es darum, sie zu besetzen.

**O-Ton 33 Michael Haus:**
Mit einer Bedeutung, die nicht destruktiv ist, die eine Zukunft eröffnet für ein Projekt, das man dann normativ auch vertreten kann. Das ist eine politische Arbeit, gesellschaftliche Überzeugungsarbeit, die geleistet werden muss, und da geht es nicht darum, dass man jetzt eine Art Entscheidung ein für alle Mal treffen könnte, dass man einen Begriff abschafft. Durch was sollte er denn ersetzt werden? Präambel des Grundgesetzes: Das deutsche Volk gibt sich kraft seiner verfassungsgebenden Gewalt dieses Grundgesetz.

**Autorin:**
Sprich: Demokratie ohne Volk gibt es nicht. Und wohin sie steuert, liegt in der Souveränität der Wählerinnen und Wähler.

**Umfrage:**
(Frau) Ich bin der Souverän, genau. (Mann) Also das Volk stimmt darüber ab, wer dann hoffentlich das umsetzt, was der Großteil des Volkes sich wünscht.

**Absage:**

Das Wissen (über Soundbett)

**Autorin:**
Das Volk – Wer ist das eigentlich? Autorin und Sprecherin: Martina Senghas. Redaktion: Jeanette Schindler und Lukas Meyer-Blankenburg. Ein aktualisierter Betrag aus dem Jahr 2024.

Abbinder

* * * * *

**Quellen:**

**1.)** https://www.bpb.de/themen/politisches-system/abdelkratie/311088/volk/

**2.)** https://www.semanticscholar.org/paper/Blood-for-Soil%3A-The-Fatal-Temptations-of-Ethnic-Cederman/3b6413417ea4c3540248bf6d4ca9c6d1e270f9a2

**3.)** https://www.bmi.bund.de/SharedDocs/kurzmeldungen/DE/2024/01/bt_staatsangehoerigkeit.html

**4.)** https://www1.wdr.de/daserste/monitor/videos/video-hoeckes-reden--goebbels-sound-100.html

**5.)** https://correctiv.org/aktuelles/neue-rechte/2024/01/10/geheimplan-remigration-vertreibung-afd-rechtsextreme-november-treffen/

**6.)** https://koerber-stiftung.de/projekte/staerkung-der-demokratie/vertrauensverlust-in-die-demokratie/

**7.)** https://soziologie.philhist.unibas.ch/de/forschung/forschungsprojekte/affective-citizenship/#:~:text=Dabei%20steht%20das%20Konzept%20der,affektiven%20Dimensionen%20von%20Staatsb%C3%BCrgerschaft%20betont.

**Weiterführende Links**

https://www.sueddeutsche.de/politik/afd-verfassungsschutz-gericht-volk-rechtsextremismus-1.6542688

https://verfassungsblog.de/category/debates/das-volk-ein-problem-der-demokratie/